

Mütterzentrum Siegen e.V.

Das MüZe – ein lebendiger Ort von Eltern für Eltern – eine Kreativwerkstatt für dein Leben als Mutter und Vater um deinen Weg in der Elternschaft zu finden.

Das MüZe ist ein Ort der respektvollen Begegnung von Eltern, Kindern und Interessierten – von Eltern für Eltern. Bei uns finden sich Mütter und Väter in lockerer und entspannter Atmosphäre zusammen: im MüZe – Café mit den Themen Stillen – Schlafen – Tragen, in Krabbelgruppen, in unseren Spielgruppen mit besonderem Schwerpunkt, in unseren Kursen, bei Infoveranstaltungen und bei Elterngruppen. Wir tauschen uns aus, bilden uns weiter, unterstützen einander und bilden Freundschaften sowie Netzwerke – die oft auch das Kleinkindalter der Kinder überdauern. Wir finden neue spannende Menschen, neue Themen und Chancen für die eigene Zukunft – von Tagesmuttervermittlung bis hin zum Job-Einstieg.

Wir vernetzen uns sowohl regional als auch überregional mit anderen Vereinen und Verbänden, sind engagiert in der AG Frühe Hilfen in Siegen, im Siegener Frauenforum sowie dem Bundesverband der Mütterzentren, des Weiteren sind wir Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und Landesverband der Mütterzentren NRW und kooperieren mit dem Projekt Flechtwerk 2+1.

Konkret heißt das: Alle Angebote werden bei uns durch engagierte Mütter geleitet, die sich gerne für eine bunte, glückliche und lebendige Zeit für Eltern und Kinder einsetzen. Werde auch du eine von ihnen und gestalte das Leben in Siegen.

Lass das MüZe zu DEINEM MüZe werden!

Wir wollen:

- den liebevollen Umgang zwischen Eltern, Kindern und Menschen in unserer Gesellschaft stärken
- Eltern in ihren Rollen, in ihren Aufgaben und ihrer Intuition stärken, ihren Weg zu finden
- Kontakte, Netzwerke und Selbsthilfe entstehen lassen und zu fördern
- Kinder in Ihrer natürlichen Entwicklung liebevoll begleiten und zur Gesundheit und Wohlbefinden aller Familienmitglieder beitragen
- Spaß und Freude bereiten
- Eltern stärken durch Wissen, Kompetenzen und Unterstützung

Wir wollen zu einem bunten und liebevollen Ort beitragen!

Inhaltsverzeichnis

1.	Was sind eigentlich Mütterzentren?	3
2.	Gesellschaftlicher Hintergrund	3
3.	Vorstellung des Konzeptes	4
4.	Zielgruppe	5
5.	Selbstorganisation	5
6.	Ausländische Frauen im Mütterzentrum	6
7.	Verdienstmöglichkeiten	6
8.	Momentane Angebote	6
8.1	Cafébetrieb	7
8.2	Basar	7
8.3	Fort- und Weiterbildung	8
8.4	Beratung	8
9.	Zukunftsvorstellungen	8

1. WAS SIND EIGENTLICH MÜTTERZENTREN?

Dem Mütterzentrumskonzept liegt der Ansatz zugrunde, auf die gesellschaftliche Situation von Frauen mit Kindern einzugehen, über die üblichen konventionellen Angebote der Elternbildung und Elternarbeit hinaus hat sich die Notwendigkeit und Anwendbarkeit der Mütterzentrumskonzepte bereits in der praktischen Arbeit vielerorts bewiesen, wie die zur Zeit bundesweit ca. 400 bestehenden Mütterzentren belegen. Im Folgenden möchten wir das Konzept vorstellen. Dabei ist der Name ein bisschen verwirrend und sicher auch nicht mehr ganz zeitgemäß, denn Mütterzentren sind heute vielmehr offene Häuser für die ganze Familie, für Jung und Alt - für Mütter, Väter und Kinder aber auch für Frauen und Männer ohne Kinder, für Senioren, für Menschen mit Behinderung, für Menschen verschiedener Nationalitäten und Glaubensrichtungen in denen sie sich über ihre Erfahrungen im Zusammenleben mit Kindern und Familie auf gleichberechtigter Ebene austauschen können.

2. GESELLSCHAFTLICHER HINTERGRUND

Personen, die Kinder erziehen - und das sind in der Regel die Mütter -, leisten eine gesellschaftlich wichtige und wertvolle Arbeit! Ihre Arbeit bringt ihnen jedoch nicht die entsprechende soziale Anerkennung, sondern stellt sie vielmehr vor eine äußerst ambivalente Situation. Häufig bedeutet die Aufgabe der Berufstätigkeit zugunsten der Kindererziehung für die Frauen eine gesellschaftliche Isolation, die von finanziellen Einbußen und vor allem fehlenden Berufsperspektiven begleitet wird. Die Weiterführung der Berufstätigkeit ist in der Regel für Mütter mit der Doppelbelastung Familie - Beruf verbunden, die meist durch Schuldgefühle gegenüber den Kindern weiter verstärkt wird. Echte Alternativen zu dem Entscheidungszwang zwischen Erwerbstätigkeit und Vollzeit-Familienarbeit bieten sich den Müttern kaum, denn unsere Gesellschaft hält immer noch - besonders in der Kinderfrage - an der traditionellen Rollenverteilung fest: Sie lässt Alternativen zu dieser nicht zu bzw. schafft nicht genügend Voraussetzungen für eine durchaus mögliche Umgestaltung, wie sie z.B. die Flexibilisierung der Arbeitszeiten und qualitativ gute und bedarfsdeckende Betreuungseinrichtungen für die Kinder darstellen würden.

Ein anderer Grund für das Gefühl der Isolation bei jungen Müttern liegt in mangelnden Kontakten zu anderen Müttern. Meist leben die verschiedenen Generationen weitgehend in unterschiedlichen sozialen Kreisen und wohnen auch oft in räumlicher Distanz zueinander, so dass eine Vermittlung von Traditionen in der Kinderpflege und -erziehung und eine gegenseitige Unterstützung im Alltag kaum mehr stattfindet. Hinzu kommt eine zunehmend kritische Einschätzung der Erziehungsvorstellungen und -praktiken der älteren Generation durch die Mehrzahl der jungen Familien. Infolgedessen können sich Frauen leicht isoliert, überfordert und alleingelassen fühlen. Aber nicht nur die-Frauen, auch die Kinder leiden unter dieser Situation, denn auch für sie sind regelmäßige Kontakte zu anderen Kindern und Müttern nicht erst im Kindergartenalter (!) für eine gesunde soziale und emotionale Entwicklung wichtig.

Die neue Situation hat für viele Frauen durchaus auch positive Aspekte, denn sie schafft ihnen einen eigenen/ neuen Autonomiebereich, die ersten Probleme können dann entstehen, wenn sie sich in ihrem Alltag mit den Kleinkindern alleine gelassen fühlen. Es fällt ihnen schwer, neue Freundschaften und Kontakte aufzubauen.

Da in dieser Lebensphase das Familienbudget oft recht knapp ist, versuchen viele Frauen, über stundenweise Arbeit wie Putzen, Nähen, Schreibarbeiten, sich aus der einengenden Situation zu befreien. Sie holen sich über einen Außenradius sowohl Anerkennung als auch selbst verdientes Geld. Für das, was sie aber eigentlich suchen, nämlich Kontakte mit anderen Müttern, Erfahrungsaustausch, Anerkennung und Bestätigung im Zusammenleben mit Kindern, bringt diese Wahl keine Lösung, sondern häufig zusätzlichen Stress, Schuldgefühle und Probleme.

3. VORSTELLUNG DES KONZEPTE

An diese gesellschaftliche Problematik knüpft das Konzept des Mütterzentrums in optimaler Weise an, denn hier wird der Umgang mit Öffentlichkeit auch außerhalb der Berufssphäre wiederhergestellt, indem in einem Mütterzentrum die Möglichkeit geschaffen wird, sich zusammen mit den Kindern tagsüber jederzeit zu treffen. Auf diese Weise kann zur Verbesserung der sozialen Kontakte unter Müttern beigetragen werden. Als Anlaufstelle für Frauen aller Altersgruppen können die Frauen im Mütterzentrum neue Kontakte knüpfen, eigene Aktivitäten entwickeln, regelmäßige Kurse besuchen, Beratungsangebote in Anspruch nehmen usw. Dabei wird keine Berufstätigkeit im klassischen Sinne z.B. bei der Beratungstätigkeit angestrebt, vielmehr liegt der Schwerpunkt auf der Laien-mit-Laien-Arbeit. Ausgehend davon, dass beispielsweise „Probleme“ zum Lebensalltag fast jeder Frau gehören, soll die Möglichkeit eines Austauschforums - hier für Alltagskonflikte - geschaffen werden. Ein solcher Erfahrungsaustausch von Personen trägt oftmals zur Bewältigung der Probleme bei, die scheinbar „unwichtig und zu banal“ für offizielle Beratungsstellen sind, bei den Betroffenen jedoch Kräfte binden bzw. verschleißern, die anderweitig produktiver eingesetzt werden könnten. So ist das Mütterzentrum eine Antwort auf die Problematik der sich in Auflösung befindenden traditionellen Netze wie Großfamilie, Verwandtschaft, Nachbarschaft, etc. Die Institution „Mütterzentrum“ versteht sich als ein neuartiger sozialer Raum, in dem sich neue Bezüge und Kommunikationsstrukturen entwickeln können! Bei schwerwiegenden Problemen, bei denen eine Laienberatung nicht ausreicht, sieht sich das Mütterzentrum als eine Vermittlungsinstanz zum Abbau- von Schwellenängsten bei der Inanspruchnahme von professionellen Beratungsstellen.

Dieses eine Beispiel „Beratung“ soll die prinzipielle Arbeitsform eines Mütterzentrums verdeutlichen, in dem ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Wohlfahrtszwecke (vgl. Angebote) verfolgt werden. Dabei können einige Mitglieder selbstverständlich auch hauptamtlich bei der Koordination der vielfältigen Belange des Mütterzentrums tätig werden.

4. ZIELGRUPPE

Das Mütterzentrum ist eine Anlaufstelle für Frauen und Mütter aller Altersstufen, Bevölkerungsschichten und Kulturen, die:

- Kontakt suchen und Erfahrungen austauschen wollen
- den Umgang mit Öffentlichkeit auch außerhalb der Berufssphäre (wieder)herstellen wollen,
- am öffentlichen Leben mit Kindern teilhaben wollen,
- Kurse besuchen, eigene Aktivitäten entwickeln und Beratungsangebote in Anspruch nehmen wollen,
- eigene Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten entdecken, ausleben und weiterentwickeln wollen.

Unter dem Motto „Kinder gehören dazu“ können diese selbstverständlich jederzeit mitgebracht werden. Sie sind nicht nur dabei, sondern sie werden auch betreut und beschäftigt. Es gibt Spiel- und Bastelangebote und die Kinder werden in alle Angebote integriert.

5. SELBSTORGANISATION

Die Selbstorganisation schafft so einen Rahmen, in dem die Frauen selbst aktiv werden können, Verantwortung übernehmen und auf diese Weise ihr Selbstwertgefühl und ihre eigenen Fähigkeiten auf- und ausbauen zu können. Hier nämlich werden die Frauen in ihren Kompetenzen angesprochen und nicht in ihren Defiziten: eine 'Köchin' muss keine Ausbildung nachweisen können um schmackhaft zu kochen; eine 'Kinderbetreuerin' muss keine staatlich ausgebildete Erzieherin sein, um gut mit Kindern umgehen zu können; eine 'Beraterin' muss keine examinierte Sozialpädagogin oder Psychologin sein um gut zuhören und aufgrund von Erfahrungen Hilfestellung geben zu können. Das bedeutet, dass soziale Kompetenzen, Lebenserfahrung und ein gutes Gefühl Menschen die Atmosphäre im Mütterzentrum bestimmen, sodass sich hier hierarchiearme Strukturen wie von selbst ergeben.

In Mütterzentren als Einrichtungen der Familienselbsthilfe wird täglich selbstorganisierte, gegenseitige Unterstützung geleistet. Das soziale Leben in Zentren macht das Überschreiten von Grenzen zwischen Berufsarbeit und Familienarbeit, zwischen Privatheit und Öffentlichkeit, zwischen Jung und Alt möglich. Die Vielfalt der Angebote orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen vor Ort und wird von den Familien selbstbestimmt entwickelt. So entsteht landesweit ein buntes Bild von familienunterstützenden, familienentlastenden und familienergänzenden Angeboten.

6. AUSLÄNDISCHE FRAUEN IM MÜTTERZENTRUM

Angesprochen werden sollen auch ausländische Frauen mit ihren Kindern im Mütterzentrum, da gerade nicht berufstätige ausländische Frauen unter besonders schwierigen Bedingungen leben (Isolation, Sprachprobleme). Das Mütterzentrum könnte ein Ort sein, wo sie Kontakt zu deutschen Frauen und Frauen ihrer und anderer Nationalität aufbauen bzw. pflegen können. Darüber hinaus könnte das Mütterzentrum ausländischen Frauen die Möglichkeit geben, ihre Kultur zu pflegen und Elemente der eigenen Kultur nach außen hin zu vertreten und zu veranschaulichen.

7. VERDIENSTMÖGLICHKEITEN

Solange unsere "Geldtauschgesellschaft" besteht, in der der Status eines Menschen nach seiner Arbeit und damit nach seinem Einkommen bemessen wird, sollen die Aktivitäten und Arbeiten der sozialen Arbeit im Mütterzentrum mit einer Aufwandsentschädigung anerkannt werden. Diese Aufwandsentschädigung steht in Abhängigkeit zu den erwirtschafteten Einnahmen des Jahres und trotzdem es sich hierbei um eine verhältnismäßig niedrige Bezahlung handelt, bedeutet es für die Frauen ein kleines Stück Anerkennung für geleistete Arbeit, die normalerweise von der Gesellschaft zum ehrenamtlichen Nulltarif erwartet wird. Geld im Mütterzentrum verdienen zu können - und mag es noch so wenig sein - ist häufig für viele Frauen der Ausgangspunkt für ein neues und stärkeres Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl.

Allerdings liegt der Schwerpunkt der Mütterzentrums-Konzeption nicht daran, für jede Besucherin eine existenzsichernde Arbeitsstelle zu schaffen. Vielmehr sollen die Aufwandsentschädigungen für einzelne Besucherinnen bedeuten, kurzfristige finanzielle Engpässe zu überbrücken und sich im Rahmen der Mütterzentrums-Möglichkeiten freiberuflich eine Existenz aufzubauen. Dabei sind die Verdienstmöglichkeiten stark abhängig von der finanziellen Ausstattung des Projektes. Insofern ist klar, dass über die honorierten Arbeitsstunden hinaus eine enorme ehrenamtliche Zusatzarbeit geleistet wird.

Unter dem Motto „Gleiches Honorar für alle“ sollen im Mütterzentrum alle Aktivitäten und Arbeiten von Müttern für andere Personen bezahlt werden, damit die Frauen eine Anerkennung ihrer geleisteten Arbeit erhalten.

8. MOMENTANE ANGEBOTE

Das Angebotsspektrum richtet sich nach den Bedürfnissen der Einzelnen im Mütterzentrum und kann deshalb breit gefächert sein. Es ist möglich, dass die Palette von Gesprächs- und Arbeitskreisen über (Laien-)Beratung in unterschiedlichen (Alltags-)Fragen, verschiedenen Kursangeboten bis hin zu Nachbarschaftshilfe, Babysitterdienst, Second-Hand-Basar, Mittagstischangebot oder auch Festen und Familienfreizeiten reicht.

Um diese umfassenden Angebote machen zu können, bedarf es allerdings einer breiten Basis an freiwillig Engagierten im Mütterzentrum.

8.1 Cafébetrieb

Ein zentraler Punkt des Zentrums ist der Cafébetrieb. Als „nicht kommerzielle“ und außerdem kindgerechte Einrichtung stellt er eine unverbindliche Anlaufstelle und einen Treffpunkt für interessierte Frauen/Männer dar.

Das Herz eines jeden Mütterzentrums ist das offene Café, um das sich ein breit gefächertes Angebot an familienentlastenden Dienstleistungen, Nachbarschaftshilfen und Beratungen rankt. Die Aktivitäten orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen und den jeweiligen kommunalen Gegebenheiten und bieten konkrete und kreative Antworten auf lokale Angebotslücken.

Das Café, ist ein offener Treff und bietet einen niederschweligen Zugang zu einer zentralen Anlaufstelle in der Kommune. Hier gilt es Gelegenheitsstrukturen für Begegnung zu schaffen, Beziehungen zu knüpfen und Kontakt- und Informationsdrehscheibe für alle Besucher zu sein. Im Café geht es nicht rein um ein gastronomisches Angebot, es ist vielmehr die Methode für Kontakt und Begegnung, zur Vermittlung von Werten und Leitbildern, nach dem Motto „Vormachen, Mitmachen, Selbermachen“. Durch das breit gefächerte, bedarfsorientierte Angebot kommen Menschen aller Altersgruppen, mit unterschiedlichen Charakteren und Erziehungsstilen, Lebenserfahrungen und Bildungshintergründen, kulturellen und sozialen Bedarfslagen sprichwörtlich „an einen Tisch“. Eine Gleichzeitigkeit von Leben und Lernen findet statt, eine Wissensvermittlung auf alltagspraktischer Ebene.

Der ganzheitliche Ansatz (Leib und Seele zusammenhalten) und das „sich umeinander kümmern“ lässt Menschen gerne in das Zentrum kommen, schafft Vertrauen und bildet die Basis für Selbsthilfe, Netzbildung und bürgerschaftliches Engagement. Vor allem die Mitarbeitenden im Zentrum die sog. Gastgeberinnen und Gastgeber müssen ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass Menschen sich in erster Linie wohl und willkommen fühlen müssen. Ist dies gelungen ergibt sich der Rest wie von selbst. Menschen kommen regelmäßig, halten sich gerne im Zentrum auf, tauschen sich aus, knüpfen Kontakt zu anderen Besuchern und bringen im Idealfall, sich und ihre Fähigkeiten durch Mitarbeit im Zentrum mit ein.

Damit dieses Konzept jedoch gelingt, braucht es verantwortliche MitarbeiterInnen, deren wesentliche Fähigkeit eine hohe soziale Kompetenz sein muss – die sog. GastgeberInnen im Café. Sie schaffen Atmosphäre und sie sind die ersten Ansprechpersonen für die Besucher. Ihre Aufgaben bestehen aber auch darin, neuen Besuchern das Einleben zu erleichtern und ihren Weg zu begleiten. Für junge Familien und diejenigen die neu sind, können sie eine Orientierungshilfe sein, sie geben wichtige Tipps, einen Überblick über vorhandene Angebote.

8.2 Basar

Durch das Angebot des Basares sollen Mütter die Möglichkeit bekommen, bestimmte Dinge preisgünstiger zu erwerben und so ein bisschen von dem meist knappen Haushaltsgeld zu sparen. Außerdem ist diese Einrichtung eine weitere Möglichkeit für Interessierte, unverbindlich Kontakt zum Mütterzentrum aufzunehmen.

Die Waren (in der Regel Kinderkleidung, -ausstattung und Spielzeug) werden mit Preisen und Identifikationsnummer abgegeben und der Verkäufer bekommt nach Verkauf den vorher festgesetzten Preis abzüglich eines geringen Betrages, der für das Mütterzentrum einbehalten wird.

Aus den Erfahrungen wird zu erkennen sein, ob ein größerer Bedarf besteht und die Häufigkeit ausgeweitet oder sogar ein Second-Hand-Shop eingerichtet werden kann und sollte.

8.3 Fort- und Weiterbildung

Fort- und Weiterbildungsangebote sind auch ein wichtiger Bereich im Mütterzentrum. Angebote können sowohl von Laien als auch von Fachleuten vorbereitet und durchgeführt werden.

Auch hier ist die mögliche Angebotspalette sehr vielfältig. Sie kann von kreativem Gestalten mit und ohne Kinder über Nachhilfeunterricht, Gymnastik für Mutter und Kind, Mütterberatung bis hin zu Gesprächskreisen und Seminaren zu bestimmten Themen (z.B. Erziehungsfragen, Sexualität, Generationskonflikte, etc.) reichen.

Die einzelnen Angebote und deren Inhalte sind stark von den Wünschen und Bedürfnissen der Mütterzentrumsbesucher abhängig und können deshalb hier nicht festgelegt werden.

8.4 Beratung

Im Mütterzentrum hat das "Laien-für-Laien-Prinzip" Vorrang. Auch im Hinblick auf "Beratung" soll das so sein. So wird dem Gespräch zwischen den Müttern als 'Fachfrauen' ein großer Stellenwert zugeschrieben. Diese Gespräche können durch ausgebildete Fachleute ausgeweitet, ergänzt und/oder die Inhalte reflektiert und aufgearbeitet werden. Fachkräfte heben somit überwiegend unterstützende und ergänzende Funktionen. In bestimmten Situationen (nach Bedarfslage) können aber auch Beratungsgespräche mit den Fachleuten geführt werden, so dass Betroffene immer die gewünschte und geeignete Anlaufstelle für ihre Probleme im Mütterzentrum finden können.

9. ZUKUNFTSVORSTELLUNGEN

Zukunftsvorstellungen können nur Rahmenvorstellungen und Richtungsweisungen sein. Es widerspricht den derzeitigen Arbeitsprinzipien des MüZe-Mütterzentrums, wenn die Zukunft unabhängig von den beteiligten Frauen auf Jahre festgelegt würde, denn die jeweils Anwesenden und Engagierten werden das Leben im Zentrum bestimmen und gestalten. So können Wünsche aufgenommen werden, die von den einzelnen Müttern/ Vätern an das Zentrum gerichtet werden. Darüber hinaus können Vorstellungen entwickelt werden, wie das bisher Erreichte ausgebaut werden kann.

Für alle Überlegungen ist eine gesicherte Finanzierung über die nächsten Jahre, sowie ein angemessener Raum die unbedingte Voraussetzung!